Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 51 (1963)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

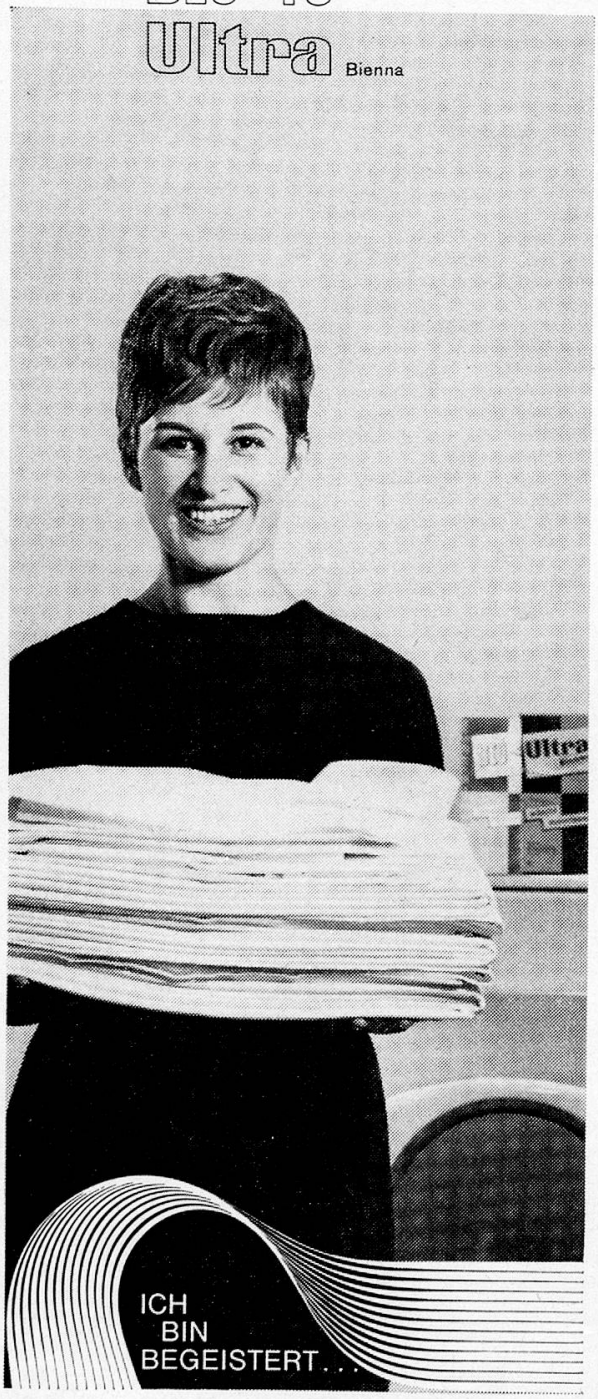
Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Nun sind sie wieder da, die herrlichen langen Tage, die zum Wandern einladen.

Photo Gertrude Fehr, Territet

Bern, 20. Juli 1963 51. Jahrgang Nr. 7

BIO·40
Ultra Bienna



In Paketen und Haushalt-Sparpackungen (8 resp. 7 kg Kessel).

Hervorragende Waschkraft - höchste Wäscheschonung ausgezeichnet mit dem Gütezeichen SIH.

von Ultra-Bienna und Bio 40 - meine Wäsche wird strahlend weiss und duftet herrlich. Ultra-Bienna, das bewährte Qualitätsprodukt aus natürlicher Seife, ist feinkörnig, staubfrei, leicht löslich und hartwasserbeständig. Besonders geeignet für Waschautomaten, wie auch Bio 40, das biologisch fettlösende Vorwaschmittel.

mit AVANTI-Bilderbons

Seifenfabrik Schnyder Biel

VIRANO AG. MAGADINO TESSIN

Säuglings- und Kleinkinderernährung

Ein klares, ausführliches Buch zur gesunden Ernährung unserer Kleinen. Dritte, vollständig neu überarbeitete Auflage von Frau Nelly Hartmann-Imhof. Fr. 9,80 + Versandkosten

Gutschein:
An den Verlag Emil Hartmann, Küsnacht ZH.

Ich bestelle zur sofortigen Lieferung das Buch Säuglings- u. Kleinkinderernährung zu Fr. 9.80 + Versandkosten.
Gratis liefern Sie mir dazu die neueste Ausgabe des **NELLY KALENDERS**.

Name: .....

Vorname: .....

Wohnort: .....

Strasse: .....

Redaktion
Frau M. Humbert, Gunten, Telefon (033) 7 34 09
(Manuskripte an diese Adresse)
Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Hallwylstr. 40,
Bern, Telefon (031) 2 79 69
Abonnemente, Inserate und Druck:
Büchler + Co AG, Seftigenstrasse 310
Wabern-Bern, Telefon (031) 54 11 11
Postscheck III 286
Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 3.80;
Nichtmitglieder Fr. 4.80
Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck des Inhaltes unter Quellenangabe gestattet
Postscheck des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins Va 174 Solothurn
Postscheck der Adoptivkinder-Versorgung VIII 24 270 Zürich

Aus dem Inhalt:

Das Kreuz am Bundesfeiertag 133
Protokoll der Verhandlungen der 75. Jahresversammlung 134
Nachklänge zur Jubiläumsversammlung 138
Schweizerische Gartenbauschule für Töchter, Niederlenz 139
Küchen- und Gewürzkräuter im Garten 142
Aus dem Zentralvorstand 143
Hinweise 144
Ein Anliegen der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich 144
Aus den Sektionen 145
Radioapparate für Angestellte in Hausgemeinschaft 148
Wissen wir unsere Milch richtig zu schätzen? 149

Das Kreuz am Bundesfeiertag

Die politisch bewegten Zeiten, in die wir hineingestellt worden sind, haben uns daran gewöhnt, dass wir es immer wieder miterleben, wie neue Staatengebilde entstehen und ihre Unabhängigkeit erlangen. Gerade wir Schweizer, die, unähnlich andern Nationen, das Dasein als abhängiger Staat nur aus einer fernliegenden Geschichte her kennen, sind wohl wenig berufen, ein solches Geschehen in all seiner Tragweite auch richtig nacherleben und mitfühlen zu können. Es geht uns ja bei vielem so, dass wir als Selbstverständlichkeit für uns beanspruchen, was andere Menschen als Ziel vor sich sehen.

Wenn wiederum ein Land seine Unabhängigkeit erreicht hat, so steht in der Zeitung zu lesen, was für Landesfarben und was für ein Symbol es sich ausgewählt hat. Es mag die stilistische Wiedergabe eines charakteristischen Merkmals des Landes sein oder auch nur eine mehr oder weniger beziehungslose graphische Gestaltung. Und es wird Zeit brauchen, bis dieses Symbol in die Herzen der Bürger hineingewachsen ist, bis es ihnen das bedeuten kann, was uns erfüllt, wenn die Schweizer Fahne vor uns im Winde flattert. Dankbarkeit erfüllt uns, wenn wir an unser seit je überliefertes, unangetastetes Schweizer Kreuz denken.

Am Bundesfeiertag 1963 aber weht, wenn auch dem Auge unsichtbar, eine andere Kreuzesfahne neben dem Schweizer Kreuz: es ist diejenige des Roten Kreuzes, das sein hundertjähriges Bestehen feiert. Ihm kommt diesmal der Ertrag der Bundesfeierspende zu. Wir haben beim Rückblick anlässlich unserer 75. Jahresversammlung

darauf hingewiesen, in welch enger Verbindung früher der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein mit dem Roten Kreuz gestanden hat. Auf diese gleiche Zeitepoche gemeinsamen Wirkens geht auch die oben abgebildete Fünfermarke der diesjährigen Serie zurück, die Dr. med. Anna Heer zeigt, deren hundertsten Geburtstags in unserer Aprilnummer gedacht wurde. Es ist für uns alle, die wir mit unserer Pflegerinnenschule in Zürich verbunden sind, eine Freude, aber zugleich auch ein Aufruf, dem Bildnis von Dr. Anna Heer zu begegnen.

Das Kreuz als Symbol lässt sich auf viele Weisen deuten. Nicht zuletzt dahin, dass der vertikale Stamm auf aufrechtes Stehen auf festem Boden deutet, während zwei ausgebreitete Arme in fürsorgender Liebe aufnehmen. *M. H.*

Protokoll der Verhandlungen der 75. Jahresversammlung

7./8. Mai 1963 in Baden

Bei schönstem Wetter versammeln sich über 500 Frauen im blumengeschmückten Kurtheater in Baden, um der 75. Jahresversammlung beizuwohnen.

Joseph Haydns Klaviertrio in G-Dur, hervorragend gespielt von gemeinnützigen Frauen, bildet einen würdigen Beginn der Jubiläumsversammlung.

Die Zentralpräsidentin, Frau Humbert, Gunten, dankt den gemeinnützigen Frauen, Behördevertretern, Gästen, Vertretern von Presse und Radio, dass sie sich zur 75. Jahresversammlung zusammengefunden haben. Vom Kanton Aargau aus erging seinerzeit die Anregung des Zusammenschlusses. Vor 50 und 25 Jahren war es ebenfalls der Kanton Aargau, der die Feiernden empfangen hat. Frau Humbert dankt den Frauen des Gemeinnützigen Frauenvereins Baden ganz herzlich, dass sie das heutige Beisammensein vorbereiteten.

Frau R. Weber-Maritz, Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins Baden, heisst die Delegierten und Gäste herzlich willkommen, begrüsst besonders Herrn Regierungsrat Schwarz und bedauert, dass Herr Stadtammann Müller erst morgen dabei sein kann.

Das *Protokoll* der Jahresversammlung 1962 («Zentralblatt», Nr. 7, 1962) wird genehmigt und verdankt.

Die *Rechnung* der Zentralkasse (ein Auszug ist im «Zentralblatt», Nr. 3, 1963, abgedruckt), die *Abrechnungen* verschiedener Werke – Aktion Bergbevölkerung, Brautstiftung, Diplomierung langjähriger Hausangestellter, «Zentralblatt» –, ebenfalls im genannten «Zentralblatt», und die Rechnung der Adoptivkinderversorgung («Zentralblatt», Nr. 4, 1963) werden genehmigt. Die Zentralpräsidentin dankt allen Rechnungsführerinnen recht herzlich für die geleistete Arbeit. Wie üblich wird die Rechnung der Gartenbauschule in Niederlenz erst später publiziert (Abschluss am Ende des Schuljahres).

Jahresversammlung Baden: Herr Regierungsrat E. Schwarz benutzt die Gelegenheit, uns die Grüsse der Aargauer Regierung zu überbringen mit einer herzlichen Bejahung unserer Arbeit und einem kräftigen Bekenntnis zur Gartenbauschule Niederlenz.

Jahresversammlung Baden: Zum Abschluss erklingen ein letztes Mal die musikalischen Gaben, mit denen die Aargauer Frauen unsere Badener Tagung so herrlich bereichert haben.

Im «Zentralblatt», Nr. 4, 1963, sind die ordentlichen Beiträge aufgeführt, wie sie der Zentralvorstand der Jahresversammlung zur Genehmigung beantragt:

Gartenbauschule Niederlenz	1500.—
Adoptivkinderversorgung	1000.—
Schweizerische Pflegerinnenschule	500.—
Stiftung Ferienheim «Mutter und Kind»	500.—
Durchgangsheim für Pflegekinder, Frutigen ...	100.—
Pestalozzi-Heim Neuhof, Birr	100.—
Flüchtlingsheim Pelikan, Weesen	100.—

Diese Beiträge werden einstimmig gutgeheissen.

Mit Rücksicht auf das festlich gehaltene Programm wurde der Jahresbericht mit den Tagungskarten zugestellt. Frau Humbert schreibt in ihrem Bericht vom Geschehen im Jahre 1962, besonders aber von den eigenen Werken. Die Delegierten genehmigen den Bericht einstimmig.

Frau Spinnler, Mitglied des Zentralvorstandes, dankt für den Jahresbericht und freut sich, dass ihr die Ehre zuteil geworden ist, der Zentralpräsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins für die aufopfernde Arbeit während zehn Jahren zu danken. Sie weist auf die grosse Bürde hin, die Frau Humbert vor zehn Jahren auf sich genommen hat. Mit warmen Worten berichtet sie vom unermüdlichen Einsatz und der reichen Ernte, die vor uns liegt. Frau Spinnler und sicher alle Gemeinnützigen hoffen auf ein weiteres Dezennium der derzeitigen Zentralpräsidentin.

In ihrem Vortrag *Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein gestern – heute – morgen* weiss Frau Humbert viel Aufschlussreiches, in Protokollen Festgehaltenes zu erzählen, das der Frau von heute fremd geworden ist. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass den Frauen von gestern, heute und morgen der Wille zum Helfen und Raten gemein ist. Der Vortrag wird im Wortlaut im «Zentralblatt» und Generalbericht erscheinen.

Herr Regierungsrat Schwarz überbringt die Grüsse der aargauischen Regierung, dankt den gemeinnützigen Frauen für ihren Einsatz und heisst sie im Aargau herzlich willkommen.

Den musikalischen Ausklang der Verhandlungen bildet der erste Satz aus dem Klaviertrio von Felix Mendelssohn. Die Delegierten danken mit begeistertem Applaus für den genussreichen Musikvortrag.

Nach dem Nachtessen versammeln sich alle Gäste und Delegierten zur Abendunterhaltung im Konzertsaal des Kursaals. Das Kursaalorchester unter Leitung von J. Ruckstuhl, das Kinderballett Baden der Ballettakademie Herta Bamert, Zürich, unter der Leitung von Frau Dobrobulov, Wettingen, und Macki, der Musikclown (Lehrer in Wettingen), leisten ihr Bestes, um frohgemute Stunden des Beisammenseins zu geniessen. Herr Willi, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Baden, bringt Grüsse der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Dankbar für den gutdurchdachten ersten Tag der Festversammlung, verlassen die Teilnehmerinnen den Kursaal, um sich am

Jahresversammlung 1963: Frau S. Schellenberg, Steinebrunn, dankt.

2. Verhandlungstag

wieder zu treffen. Als musikalische Einleitung, die den Verhandlungen den festlichen Rahmen verleiht, spielt das Damenorchester den ersten Satz aus dem Klavierquintett von Robert Schumann. Die Zentralpräsidentin hat die Freude, Telegramme bekanntzugeben, die zur Jubiläumsfeier eingetroffen sind. Dann heisst Herr Stadtammann Müller, Baden, die Gemeinnützigen willkommen. Er weist darauf hin, dass sich Baden den Frauen gegenüber schon immer sehr fortschrittlich gezeigt habe. So hatte Baden bereits 1941 eine Frau als Mitglied der Schulbehörde. Fräulein Dr. Somazzi, Bern, als Vertreterin von «Frau und Demokratie», dankt den Gemeinnützigen für die Hilfe und hofft auch weiterhin auf die Unterstützung der Mitglieder des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

Die Zentralpräsidentin dankt den beiden Gratulanten recht herzlich.

Einen Dank aus den Reihen der Gemeinnützigen spricht Frau S. Schellenberg, Steinebrunn. Sie dankt vor allem der Zentralpräsidentin Frau Humbert für die treue Pflichterfüllung und allen Zentralvorstandsmitgliedern für ihren Einsatz. Farbenfrohe Frühlingsblumen bekräftigen die Dankesworte. Frau Schellenberg gedenkt der Zentralpräsidentinnen, die seit 1888 den Verein geleitet haben, und schliesst mit dem Dank an die Mitglieder und die Sektionen.

Auch im Jubiläumsjahr ist der Vortrag der Höhepunkt der Tagung. Herr Dr. F. Schaufelberger, Rektor der Kantonsschule Baden, weiss mit seinen gehaltvollen Ausführungen

die Zuhörerinnen zu fesseln. Er berichtet vom Wandel des Frauenbildes in der Dichtung und zitiert als Ausgangspunkte die Schweizerin Sophie Hämmerli-Marti, den norwegischen Dichter Ibsen und den Schweden-Dichter Strindberg. Deutlich geht hervor, dass sich in den achtziger Jahren die Frauen ausgeschlossen fühlten aus der Welt des Mannes. Die Betrachtungen der heutigen Frau und ihre Stellung in der Familie zwingen die Gemeinnützigen zum Nachdenken, und herzlicher Beifall dankt für den mit Spannung verfolgten, formvollendeten Vortrag.

Zum Ausklang der Jubiläumsversammlung erklingt der vierte Satz aus dem Klavierquintett von Robert Schumann.

Die Zentralpräsidentin dankt Herrn Dr. Schaufelberger recht herzlich für seinen geistvollen Vortrag, den Damen vom Orchester für ihr genussreiches Spiel und liest einen Auszug aus dem Protokoll der Jahresversammlung 1902 in Aarau: «Es war wirklich eine exquisite Mahlzeit. Es wäre indessen unrichtig, aus dem Gesagten zu schliessen, dass den Gästen nur materielle Güter geboten wurden. Die Aarauer und Lenzburger verfügen über musikalische Kräfte, die über das gewöhnliche Mass von Dilettantismus hinausgehen.»

Langanhaltender Beifall lässt erkennen, dass die Frauen mit Freude und grosser Dankbarkeit den Verhandlungen und Darbietungen der 75. Jahresversammlung gefolgt sind.

Nach dem Mittagsimbiss im Kursaal werden bequeme Cars bestiegen, um die weitere Umgebung von Baden zu sehen. Bekannte, aber sicher vielen auch unbekannte Orte werden durchfahren, so zum Beispiel Mellingen, Lenzburg, Seon, Boniswil, vorbei am Schloss Hallwil und dem Kurhaus Brestenberg. Weiter geht die Fahrt, entlang herrlich blühender Wiesen und Bäume, nach Villmergen, Wohlen, Bremgarten, Künten und über Fislisbach wieder zurück nach Baden. Die gut zusammengestellte, nicht alltägliche Fahrt wird den Frauen noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Dankbar verlassen die gemeinnützigen Frauen den gastlichen Tagungsort und werden gerne an die unvergesslichen Stunden zurückdenken. *H. S.*

Nachklänge zur Jubiläumsversammlung

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat unserem Fonds für neue Aufgaben anlässlich unserer 75-Jahr-Feier den Betrag von Fr. 1000.— überwiesen, worüber wir uns herzlich freuen.

Ebenfalls in diesem Zusammenhang konnten der Adoptivkinderversorgung von den Sektionen Fr. 327.60 zugewiesen werden. Diese willkommene Spende sei hiermit herzlich verdankt.

Der Vortrag von Herrn Prof. Schaufelberger «Das Bild der Frau in der Dichtung» wird in der Augustnummer des «Zentralblattes» erscheinen.

Die in dieser Nummer wiedergegebenen Bilder der Jahresversammlung stammen aus der Serie der Farbenphotos, die Herr Kovats, Photogeschäft, Baden, Badstr. 29, gemacht hat. Für Einsichtnahme und Bestellungen wende man sich direkt an ihn.

Schweizerische Gartenbauschule für Töchter, Niederlenz

Betriebsrechnung vom 1. April 1962 bis 31. März 1963

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Subventionen		19 941.—
Zuschüsse des Gemeinnützigen Frauenvereins		7 165.10
Gaben		390.—
Aktivzinsen		100.05
Kursgelder		30 655.—
Vergütungen der Schülerinnen		412.50
Verschiedene Einnahmen		306.—
Saläre	45 046.40	
Aushilfen Haushalt	736.—	
Auswärtige Lehrkräfte	6 086.20	
AHV	1 526.60	
Personalversicherungen	2 338.40	
AHV-Zusatz	615.—	
Krankenkasse und Versicherungen	583.45	
Bücher und Werkzeuge	278.75	
Büromaterial	517.95	
Porti	130.—	
Postscheckgebühren	58.85	
Telefon	526.50	
Propaganda	1 502.50	
Verbandsbeiträge, Zeitungen	487.—	
Diverses	906.50	
Lebensmittel	17 060.59	
Wäsche und Reinigung	759.85	
Beleuchtung, Kochen	2 583.75	
Miete	5 000.—	
Gebäudeunterhalt	521.70	
Mobiliarunterhalt, Anschaffungen	1 111.05	
Mobiliarversicherungen	106.60	
Reparaturen Zuleitungen Liegenschaft	5 758.10	
Verschiedenes	408.15	
Steuern	665.10	
Weihnachtsgaben	810.65	
Obst		205.05
Gemüse		7 596.50
Blumen, Pflanzen, Sämereien		44 467.39
Binderei		5 469.85
Verschiedene Einnahmen		100.—
Abschreibungen	375.—	
Blumen, Pflanzen, Sämereien	2 223.20	
Binderei	979.85	
Düngmittel, Schädlingsbekämpfung	1 516.30	
Feuerung	8 542.25	
Gartenanschaffungen	4 803.75	
Reparaturen, verschiedene Unkosten	2 363.60	
Pachtzins Garten	50.—	
Porti für den Garten	1 030.50	
Ausgabenüberschuss		1 201.65
	118 010.09	118 010.09

Schlussbilanz per 31. März 1963

Aktiven	Fr.
Kassa	1 388.50
Postscheck	2 687.68
Sparheft 5907, Hypothekarbank	3 391.75
Sparheft 22 772, Hypothekarbank, Stipendienfonds	409.35
Sparheft 5433, Hypothekarbank, Reisefonds	1 100.—
Debitoren	342.50
Vorräte	4 110.—
Mobiliar	800.—
Betriebseinrichtung	700.—
	14 929.78

Passiven	
Kreditoren	1 368.05
Jubiläumsfonds	724.25
Stipendienfonds	398.45
Reisefonds	1 100.—
Kapital	11 339.03
	14 929.78

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung der Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz, abgeschlossen per 31. März 1963, geprüft. Wir haben stichprobenweise die Belege mit dem Kassa- und Postscheckbuch verglichen und gleichfalls die entsprechenden Überträge von den Hilfsbüchern in die Hauptbuchhaltung kontrolliert. Anhand unserer Kontrollen konnten wir feststellen, dass sowohl sämtliche Hilfsbücher als auch die Hauptbuchhaltung sauber und korrekt geführt werden. Auskünfte und Belege sind uns bereitwillig erteilt bzw. vorgelegt worden. Die Bilanz per 31. März 1963 schliesst beidseitig mit Fr. 14929.78 ab.

Die Betriebsrechnung 1962/63 schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1201.65 ab. Die Unkosten haben im Berichtsjahr eine Erhöhung von Fr. 5688.30 erfahren. Daran sind folgende Posten zur Hauptsache beteiligt:

Personalaufwand	+ 5984.50
Lebensmittel	+ 1300.—
Reparaturen Zuleitungen Liegenschaft	+ 5758.—
Ausgleichsfonds der GBS des SGF	— 6821.—
Verschiedene Unkosten	— 633.20

Die Einnahmen von Kursgeldern sanken durch eine Reduktion des Kursgeldes von Fr. 37273.— auf Fr. 30655.—. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Subventionen im laufenden Geschäftsjahr von Fr. 12813.— auf Fr. 19941.—. Die Zuschüsse des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins erhöhten sich ebenfalls um Fr. 5000.—. Dieser Betrag entspricht der nichtbezahlten Miete pro 1962/63. An Spenden und verschiedenen anderen Einnahmen ergab sich ein Minderertrag von Fr. 2659.25 gegenüber dem Vorjahr.

Ein Rosengruss aus Niederlenz, zugleich eine Bestätigung zum Rosenbuch, das unter Bücherbesprechung erwähnt ist.

Die Aufwendungen für den Gartenbau ergeben im Berichtsjahr ebenfalls einen Mehrbetrag von Fr. 4456.20, was vor allem auf die ausserordentlich hohen Heizkosten zurückzuführen ist. Erfreulich ist vor allem, dass es gelang, die Einnahmen aus der Gärtnerei um Fr. 6790.11 auf total Fr. 57838.79 zu steigern.

Das Vermögen erfuhr im Berichtsjahr eine Einbusse von Fr. 1201.65 und steht nun mit Fr. 11339.03 zu Buch.

Die Bilanzposten wurden von uns einzeln kontrolliert und stimmen mit den Unterlagen überein. Die Posten Jubiläumsfonds und Stipendienfonds haben im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderung erfahren. Neu hinzugekommen ist dagegen der Reisefonds mit Fr. 1100.—.

Wir beantragen, auf Grund unserer Prüfung die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und der Rechnungsführerin Decharge zu erteilen. *OBTG Brugg*

Küchen- und Gewürzkräuter im Garten

Schon im Altertum, bei Ägyptern, Griechen und Römern, standen viele unserer Küchenkräuter in hohem Ansehen. So hielten sich zum Beispiel die reichen Römer besondere Sklaven, die mit der Aufbewahrung von Kümmel beauftragt wurden.

Heute, da Gewürze überall im Handel in getrocknetem Zustand erhältlich sind, werden diese Pflanzen in den Gärten nur noch wenig angebaut. Das ist sehr schade! Ein Kräutergärtchen gehört in jeden modernen und gepflegten Garten. Wir sollten dort neben Peterli und Schnittlauch zum mindesten noch pflanzen: Basilikum, Bohnenkraut, Dill, Estragon, Majoran und Thymian.

Das Kräutergärtlein muss einen sonnigen Standort bekommen. Es wird möglichst nahe der Küche angelegt, damit die Hausfrau diese Kostbarkeiten immer in Griffnähe hat. Sind sie einmal in Garten und Küche eingebürgert, wird niemand mehr auf diese bescheidenen, aber herrlichen Gewächse verzichten wollen. Sie helfen nicht nur die feinen Speisen noch feiner zu machen, sondern sie sind wirklich «wohltätig» und ermöglichen, salzärmer zu kochen, was für uns alle gewiss nur zum Vorteil gereichen kann. Aber wenn der Garten fehlt? Muss man dann verzichten? Mitnichten! Küchenkräuter lassen sich wunderbar auf dem Balkon in Blumenkistchen oder in grossen Ton- bzw. Eternitgefässen ziehen. Sie können dann neben dem praktischen ebenfalls auch einen ästhetischen Wert besitzen, wenn wir die Pflanzung mit Geschick anlegen. Unsere grünen Küchenhelfer wollen einen mittelschweren, warmen Boden, viel Sonne und werden entweder direkt ausgesät oder als Jungpflanzen aus der Gärtnerei bezogen. In der folgenden Tabelle ist das Wesentliche über Anzucht und Verwendung zusammengefasst.

Name	*Anzucht*	*Verwendung*
Basilikum	Saat an Ort und Stelle im Mai	Grün und gedörrt zu Wurst, Braten, Fisch, Gemüse. Eines der feinsten Gewürze. Während der Blüte am besten
Bohnenkraut	Saat im April an Ort und Stelle	Grün und gedörrt zu Bohnen, Kefen, Wurstwaren
Borretsch-Gurkenkraut	Saat im April, ergibt 80 cm hohe Pflanzen (dekorativ)	Fein geschnitten in Salat. Die blauen Blüten zur Verzierung von Salatplatten
Dill	Saat ab März (Folgesaaten), kann nicht verpflanzt werden	Zum Einmachen von Gurken und Cornichons. Die Blüten geben zierlichen Vasenschmuck
Majoran	Saat im März in Töpfe an warmem Ort. Auspflanzen ab Mitte Mai	Grün oder gedörrt zu Wurstwaren, in Saucen und Kartoffelsuppe, zu Braten (besonders Enten und Gänse)
Thymian	Wie Majoran	In Wurstwaren, zu Fisch, Gemüse und Salat, als Beigabe zu Kräuteressig
Estragon	Teilpflanzen aus Gärtnerei beziehen	In Saucen und Suppen, zum Einmachen von Essiggurken, in Kräuteressig

Peterli	Saaten gestaffelt: Herbst für Frühling, April für Sommer, Juli für Herbst	Bekanntes Gewürz von grosser Heilkraft bei Leber-, Nieren-, Blasenbeschwerden
Schalotte	Stecken der Teilzwiebeln im April	Mildeste und bekömmlichste Zwiebelart, besonders zu Saucen und Ragout
Knoblauch	Stecken der einzelnen «Zehen» im März/April, 15 × 15 cm	Nicht nur feine Gewürz-, sondern auch wichtige Heilpflanze. Zu Wurst, Fleisch, Pilzen, Gemüsen. Nur ganz wenig und fein gehackt beigeben. Wirkt sofort bei Halsschmerzen
Schnittlauch	Bezug der Pflanzen durch Gärtnerei	Verbreitetes Gewürz. Fleissiger Schnitt fördert Wachstum

He

Aus dem Zentralvorstand

Der Zentralvorstand trat vorgängig der Jahresversammlung in Baden kurz zusammen und versammelte sich am 5. Juni zu einer eingehenderen Sitzung. Anstelle von Frl. Alice Rüegg, die uns nach zwölfjähriger sehr erfolgreicher Tätigkeit als Leiterin der Gartenbauschule Niederlenz zu unserem grossen Bedauern verlässt, wurde Frl. Trudi Looser, Haushaltungslehrerin, gewählt. Wir wissen, dass es Fräulein Rüegg nicht leicht gefallen ist, die Aufgabe, die ihr ans Herz gewachsen ist und für die sie sich so voll einsetzte, aufzugeben; wir haben uns aber ihren Überlegungen anschliessen müssen und wünschen ihr Erfolg in ihrer neuen Tätigkeit, von der zu erwarten ist, dass sie ihre Kräfte weniger beanspruchen wird. Frl. Looser konnte sich nur für drei Jahre verpflichten, wir sind aber gewiss, dass diese Zeit für sie und für unsere Gartenbauschule eine fruchtbare werden kann. Sie hat sich schon bisher durch verschiedene Praktika darüber ausgewiesen, dass ihr eine solche Aufgabe ganz besonders liegt. Neu in die Stiftungskommission der Stiftung Ferienheime für Mutter und Kind wurde gewählt: Frau Dora Rippmann-Helbling, Schaffhausen. Wir danken ihr für die Annahme der Wahl.

In einer allgemeinen Aussprache über die Jubiläumsjahresversammlung freute sich der Zentralvorstand über das gute Gelingen und die vielen schriftlichen und mündlichen Echos. Der Zusammenschluss der schweizerischen Schokoladefabrikanten wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die die neuerdings propagierte Schnapstafelschokolade in sich birgt. Die neue Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände zur Revision des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes wird gutgeheissen. Es liegen zahlreiche Einladungen zu Jahresversammlungen befreundeter Institutionen vor.

Expo 64: Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein wird mit seinem Namen in Erscheinung treten bei der Abteilung «Die menschliche Gemeinschaft», in der Untergruppe «Froh und sinnvoll leben», und zwar bei der Gestaltung der Gruppen «Mitarbeit am Staate», «Soziale Arbeit» und «Familie». Die Kosten betragen ohne Druckkosten 2950 Fr. und werden dem Fonds für neue Aufgaben entnommen.

M. H

Hinweise

Die Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung, aus Saffa-Geldern geschaffen, hat es dem staatsbürgerlichen Verband katholischer Schweizerinnen ermöglicht, unter dem Titel «Familie, Wirtschaft, Staat, Zusammenhänge, wie wir sie kennen sollten» eine Publikation herauszugeben, die einzeln zu Fr. 2.— und von 50 Stück an zu Fr. 1.60 bei diesem Verband, Thiersteinerrain 117, Basel, bezogen werden kann. Die drei Unterkapitel (Unerschütterliche Familie im Wandel der Zeit – Vom Verdienen und Verbrauchen – Ein Blick auf unsern Staat) behandeln aus katholischer Sicht Probleme, die alle Frauen angehen, nicht zuletzt auch die Erzieherin. Wir möchten aber gleich betonen, dass die herausgearbeiteten Richtlinien von allgemeiner Gültigkeit sind und dass die Broschüre zu fruchtbarer Diskussion von grundlegendem Wert ist. Über die Verhältnisse in der Innerschweiz orientieren zusätzlich kantonal abgegrenzte Kurzpublikationen.

Knechtschaft oder Freiheit? Wir möchten hier auf die letzte Publikation der Vereinigung Pro Libertate hinweisen, die uns noch einmal die gleichnamige Dokumentarausstellung in Erinnerung ruft. Es geht auch hier um staatsbürgerlichen Unterricht, um ein Wachhalten des Bewusstseins dessen, was wir zu verteidigen haben. Es ist Geschichte der jüngsten Vergangenheit, die uns gegenwärtig bleiben muss, weil wir alle mitten in diesen entscheidenden Fragen stehen. Diese Photo- und Textdokumentation kann durch Postfach 18 in Bern für Fr. 3.— bezogen werden.

Wir helfen Tibetkindern. Wiederum wendet sich die Tibethilfe (Sitz in Solothurn) werbend an uns. Maryam Sauer berichtet über die Not der tibetischen Flüchtlinge, es werden uns Kinderschicksale erzählt, Ernst Wiederkehr führt uns in ein tibetisches Kinderdorf in Indien. Ganz besonders tief aber prägt sich uns doch wohl das Antlitz eines ganz kleinen, von Leiden gezeichneten Mädchens ein. Die Tibethilfe bedarf immer neuer Freunde, denken wir daran! *M. H*

Ein Anliegen der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich

Die Schweizerische Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich erwarb im Juni ein Haus an der Samariterstrasse in unmittelbarer Nachbarschaft der Hauptgebäude. Sie musste sich zu diesem Kauf in kürzester Frist entschliessen, ansonsten die Liegenschaft anderweitig verkauft worden wäre.

Die Ausbildung einer grösseren Zahl von Schwestern ist dringend nötig. Die Schweizerische Pflegerinnenschule kann dieser Forderung nur gerecht werden, wenn sie sich räumlich ausdehnen kann; der Erwerb des Hauses war in dieser Beziehung ein Glücksfall. Hingegen sorgen wir uns nun noch um die Finanzierung. Die aufzubringende Summe beträgt inklusive Umbau und Einrichtung etwa 550000 Fr., von denen wir ungefähr 200000 Fr. durch Fondsgelder decken können. Wir gelangen nun nachträglich an Gönner und Freunde mit der Bitte um Mithilfe und hoffen natürlich in erster Linie auf Unterstützung durch unsere Gründer, den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein und seine Sektionen.

Im Laufe des Monats Juli werden alle Sektionen eine Orientierung über einen im November geplanten *Schokoladenherzliverkauf* erhalten.

Wir hoffen inständig, dass uns die gemeinnützigen Frauen wie seinerzeit bei der Gründung und dann wieder beim 50-Jahr-Jubiläum auch jetzt wieder beistehen, diese roten Herzli, die sich sowohl zum Schmucke des Christbaums und einer weihnachtlichen Tafel als auch zur Verzierung von Festpaketen eignen, zu verkaufen und dadurch mitzuhelfen, dass die Schweizerische Pflegerinnenschule die dringenden Forderungen des Gesundheitsdienstes erfüllen kann.

Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich
Agnes Farner-Hasler, Quästorin

Aus unsern Sektionen

Steffisburg

Der Bericht der Sektion Steffisburg des SGF umfasst diesmal mehr als eine Jahresspanne. In 16 Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 430 auf 440. Die Gemeindestube, das grösste Werk der Steffisburger Frauen, gedeiht prächtig. Seit dem 1. Dezember 1961 wird diese durch eine neue Leiterin geführt. Spenden von Gönnern ermöglichten einige Neuanschaffungen und Ausbesserungen. Ein Näh- und Flickkurs konnte wegen Fehlens einer geeigneten Leiterin nicht durchgeführt werden; dagegen fand der Bubenhosenkurs reichen Besuch. Weil keine Anmeldung eingegangen war, kam es zu keiner Dienstbotenehrung. Die Säuglings- und Mütterberatungsstelle wird von der Gemeinde Thun her betreut und findet zahlreichen Zuspruch. Sieben Mütterabende wurden im Sonnenfeld durchgeführt, doch zeigt es sich, dass es immer schwieriger wird, die Interessen der alteingesessenen und der jungen Mütter zu vereinigen. Im Glockental fanden die Mütterabende während des Winters alle vier Wochen statt. Für die Altersnachmittage stellen sich immer wieder Helfer und Helferinnen zur Verfügung, die mit Lichtbildern und Vorträgen, Autofahrten und gesanglichen oder tänzerischen Darbietungen den Alten den Lebensabend erhellen. Die Landfrauengruppe besuchte die Versuchsgärtnerei Vatter in Allmendingen und veranstaltete während des Winters in der Gemeindestube Zusammenkünfte. Die Rotkreuzsammlung zugunsten der Algerier ergab 50 volle Säcke mit warmen Kleidern. Die Brockenstube, die immer mit neuen Spenden bedacht wird, erzielte einen schönen Reingewinn. Die Fürsorgekommission konnte dank Gönner- und anderen Spenden mit der Weihnachtsbescherung, Beiträgen an Ferienaufenthalte von überlasteten Müttern und Päckli für Asylinsassen viel Freude bereiten. Die Eiersammelstelle hatte im vergangenen Jahr Sorgen, musste sie doch die Eier öfters zum Einstandspreis abgeben, nur um Abnehmer zu finden. Doch konnten trotz allem in anderthalb Jahren 128 870 Eier umgesetzt und ein Reingewinn erzielt werden. *-rn-*

Dietikon

Mit Stolz dürfen die Frauen von Dietikon auf das vergangene Jahr zurückblicken. In der Strick- und Nähstube wurde fleissig gearbeitet; der Pro-Juventute-Karten- und -Markenverkauf ergab 12000 Fr. (3000 Fr. mehr als im Vorjahr); der Kantonalen Mütterspende konnte aus dem 1.-August-Marken- und -Kartenverkauf ein schöner Betrag überwiesen werden. Über 300 Betagte nahmen an der für sie organisierten Weihnachtsfeier teil. Dem Roten Kreuz konnten aus einer Kleidersammlung zugunsten der algerischen Flüchtlinge rund 40 volle Säcke übergeben werden. Ein Vortrag über freiwillige Rotkreuzhelferinnen liess den Wunsch auftauchen, eine eigene Rotkreuzgruppe an der Arbeit zu sehen. Der Haushilfedienst für Betagte kam 26 Ehepaaren und 27 Einzelpersonen zugute. Die 14 Helferinnen leisteten dabei 3738 Arbeitsstunden. Diese Aktion sollte im Interesse der immer grösseren Zahl von Betagten weiter ausgebaut werden. Grossen Erfolg verzeichnete besonders die Mütterberatung. Sie wurde vor 40 Jahren vom Frauenverein gegründet, begann mit einer Beratungsstelle, die mit Hilfe einer Hebamme und von Ärzten ihren Betrieb aufnahm. Dann wurde eine zweite Beratungsstelle eröffnet, und nun ergab sich bereits die Notwendigkeit für eine dritte. Das bot den Anlass zur Anstellung einer vollamtlichen Säuglingsfürsorgeschwester, die am 1. August 1962 ihre Tätigkeit aufnahm. Diese hat sich sehr gut eingearbeitet und führt nun die drei Beratungsstellen allein, wodurch auch die Ärzte entlastet werden. Auf Antrag des Frauenvereins erhöhte der Gemeinderat seinen Beitrag an diese Beratungsstellen von 2500 auf 15000 Fr. Dadurch ergibt sich eine harmonische Arbeit, die von finanziellen Sorgen entlastet ist.

-rn-

Auch das
gehört zum Gewässerschutz

Wir lassen uns auf der Wanderung nur an einem sauberen und einladenden Picknickplatz nieder, und dem Wanderer, der nach uns hier eintrifft, geht es genau gleich. Wir geniessen hier ein Gastrecht, und wo Rechte sind, gibt es auch Pflichten.

Rettet das Wasser!

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hielt am 24. und 25. September 1962 in St. Gallen unter Leitung ihres Präsidenten, Stadtpräsident Dr. *Emil Landolt,* Zürich, ihre Jahresversammlung ab. Sie erörterte vor allem das Thema *Gewässerschutz, ein Problem unserer Zeit.* Nach einem Referat von Prof. Dr. *Otto Jaag,* ETH, Zürich, und einigen Diskussionsvoten fasste sie ihren Standpunkt wie folgt zusammen:

1. Die rasche industrielle Entwicklung der letzten Jahre und das damit verbundene Anwachsen der Städte und Industriegemeinden sowie die Fortschritte der Hygiene haben den Wasserverbrauch und damit zugleich den Abwasseranfall ausserordentlich stark erhöht.

2. Die Abwasseranfälle haben bereits zu einer beträchtlichen Verschmutzung unserer Bäche, Flüsse und Seen wie auch des Grundwassers geführt. Weitere Gefährdungen erwachsen aus der immer grösser werdenden Kehrichtablagerung, aus defekten Heizöltanks, aus der Fernleitung flüssiger Brenn- und Treibstoffe und aus der Verwendung synthetischer Waschmittel. Auch Meliorationen und die Ab- und Umleitung von Flüssen im Interesse der Elektrizitätsversorgung können sich schädlich auswirken, insbesondere auf das Grundwasser.

3. Wenn die Entwicklung so weiter geht, ist über kurz oder lang nicht nur der Fischbestand, sondern auch die Trinkwasserversorgung ernstlich bedroht. Das Baden in Seen und Flüssen gefährdet allmählich die Gesundheit, und die Trübung der Gewässer verschandelt unsere Landschaft.

4. Daher müssen die Behörden und die Wirtschaft grosse Anstrengungen unternehmen, um diesen Zustand zu wenden. Dazu gehört unter anderem der Bau von Kläranlagen durch Gemeinden und Fabriken, die schadlose Beseitigung des Kehrichts und die sorgfältige Überwachung von Öllagerung und Fernleitungen.

5. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft dankt allen öffentlichen und privaten Körperschaften, die bereits in dieser Richtung tätig sind, bittet sie aber ernstlich, ihre Bestrebungen zu intensivieren. Es erscheint uns unverantwortlich, ja beschämend, dass zahlreiche Gemeinwesen hierin noch nichts unternommen haben und wenig Verständnis für die Wichtigkeit der Aufgabe bekunden. Wir sind uns bewusst, dass diese Massnahmen viel Geld kosten, glauben aber, dass sich der Aufwand lohnt. Selbst eine damit allenfalls verbundene öffentliche Verschuldung darf in Kauf genommen werden, da die Massnahmen der kommenden Generation zugute kommen.

6. Darüber hinaus fordert die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft jeden einzelnen auf, das Seinige zur Bewahrung und Gesundung des Wassers beizutragen, indem er es nicht vergeudet und vor Verschmutzung tunlichst behütet. Nur wenn wir uns alle für das Wasser persönlich verantwortlich fühlen, kann dieses wertvolle, für unser Leben unentbehrliche Gut erhalten bleiben.

Radioapparate für Angestellte in Hausgemeinschaft

Wir sind aus dem Leserkreis darauf aufmerksam gemacht worden, dass vielleicht noch nicht überall genügend bekannt ist, dass man ohne Bezahlung zusätzlicher Gebühren den Hausangestellten einen Empfangsapparat in ihr Zimmer stellen kann. Die Bäuerin, die diese Frage im «Zentralblatt» erwähnt wissen möchte, denkt sich mit Recht, dass davon noch vermehrter Gebrauch gemacht werden sollte. Wir drucken nachstehend die Auskunft der PTT-Verwaltung ab, die wir, um ganz sicher zu gehen, eingeholt haben:

Mehrere Radioempfänger innerhalb der Wohngemeinschaft

Der Wohnungsinhaber kann gestützt auf seine Radioempfangskonzession (zu 26 Fr. jährlich) innerhalb seiner Wohnung oder seines Hauses noch andere Empfänger aufstellen und betreiben, ohne hiefür weitere Gebühren zu bezahlen.

Hausangestellte, wie Dienstboten, Lehrlinge, Gesellen, Knechte usw., welche mit dem Konzessionär im gemeinsamen Haushalt leben, dürfen diese dem Hausherrn gehörenden Anlagen benützen, ohne hiefür etwas bezahlen zu müssen.

Anders verhält es sich, wenn die Angestellten in ihren Zimmern eigene Apparate betreiben. In diesen Fällen ist jeweils eine persönliche Konzession zu 26 Fr. zu erwerben.

Für die im Schreiben an Frau Humbert erwähnten Anlagen in der Stube der «Alten» oder in der Knechtenstube sind somit keine Konzessionsgebühren zu entrichten.

Wissen wir unsere Milch richtig zu schätzen?

Wieder stehen wir in den heissen Tagen. Die Hausfrau hat keine Lust, so nahrhafte Mahlzeiten zusammenzustellen, und niemand hat eine so reichhaltige Nahrung wie im Winter nötig. Es ist die Zeit, wo die natürlichen Produkte zu Ehren kommen: Milch, Eier, Früchte, Gemüse. Es ist der Fleischverbrauch, der den Ernährungstypus in den industrialisierten Ländern kennzeichnet... Die Milchprodukte, an biologischem Nährwert gleich oder sogar überlegen, sind 70% billiger.

Die Milch, zugleich Getränk und Nahrungsmittel, steht fast allein da, um dem Körper das für ihn so wichtige Kalzium in genügenden Mengen zuzuführen. Der Reichtum der Milch an Kalzium, zusammen mit der Verbindung Kalzium-Phosphor, bildet einen ihrer wertvollsten Bestandteile und macht aus ihr ein fast unersetzliches Nahrungsmittel.

Alle Ernährungstheoretiker erkennen, dass der Mangel an Kalzium mit all seinen Folgen (Störungen bei der Knochenbildung der Kinder, Entkalkungserscheinungen bei Jugendlichen, vermehrte Anfälligkeit für Tuberkulose und fieberhafte Erkrankungen) in der Ernährung einen der schwersten Nachteile darstellt (Frau Randouin, Mitglied der Akademie für Medizin, Paris).

Trinken wir genügend Milch in der Schweiz? In der Reihe der europäischen Länder stehen wir nach Norwegen, Schweden und Finnland an vierter Stelle mit ungefähr 5 dl pro Tag und Kopf der Bevölkerung. Grossbritannien, Norwegen und die Schweiz sind die einzigen Länder, in denen die Milch ihren vollen Fettgehalt beibehält, überall sonst ist sie standardisiert. Hat die Schweiz in den letzten Monaten ihren Milchverbrauch gesteigert? Sofern man der Zunahme der Bevölkerung Rechnung trägt, kann diese Frage bejaht werden. Auf der andern Seite ist der unverpackte Verkauf in den Städten zugunsten der pasteurisierten Milch etwas zurückgegangen. Die pasteurisierte und homogenisierte Milch wird vom empfindlichen Magen besonders leicht vertragen. Die pasteurisierte Milch wird jetzt in wegwerfbarer Verpackung verkauft, die 5 oder 2,5 dl enthält. Auf diese Weise konserviert sich die Milch besser, weil sie vor Licht geschützt ist.

Es wäre wünschbar, wenn die ausländischen Getränke ohne jeglichen Nährwert durch Milch oder Milchprodukte, wie Joghurt usw., ersetzt würden, um so mehr als der Geschmack durch Zugabe von frischen Fruchtsäften auf mannigfaltigste Weise verändert werden kann. Wie verlockend, selber etwas auszuprobieren, und wie leicht wird uns dies durch den Mixer gemacht!

Möge der Sommer die Hausfrauen dazu anspornen, Getränke und Speisen auf der Basis von Milch, Cremen usw. zum Wohle ihrer Familie zu erfinden! *BSF*

Mitteilung der Sektion Bern

Wegen Ferien fallen die Mitgliederzusammenkünfte im Juli und August aus.

Der Vorstand

Buchbesprechungen von M. H.

Romain Rolland: Ludwig van Beethoven (Rotapfelverlag, Zürich). Wenn der Musiker über den Musiker schreibt, so besteht doch wohl die Gefahr, dass zuviel Analyse dem Menschlichen abträglich und manches dem Laien unverständlich wird. Das vom Rotapfelverlag neu aufgelegte Beethoven-Buch ist aber gleichermassen mit dem Herzen wie mit dem künstlerischen Erfassen geschrieben, und längst ist es in einem weiten Kreis Allgemeingut geworden. Es wachsen aber immer neue Generationen heran, und in seiner Zeitlosigkeit hat das Werk so immer wieder seinen Auftrag. Die Biographie ist gefolgt von Briefauszügen, dem Heiligenstädter Testament Beethovens und einer Auswahl seiner Gedanken. Ein Dutzend Bildtafeln erweitern – nicht ohne Erschütterung – den Kreis der bekannteren Beethoven-Bildnisse.

Dietrich Woessner: Kleine Rosenwelt (Verlag Huber, Frauenfeld). Dem bekannten Buch der Rosen ist nun die «Kleine Rosenwelt» gefolgt, in einem Rosenjahr, das nach dem strengen Winter Hoffnung und Erfüllung länger als üblich zurückhielt. Aber nun blühen sie wirklich, und dankbar greift der Rosenfreund nach diesem Lehrbuch, bereit, auch seinerseits das Beste zum erfolgreichen Rosenblühen beizutragen. Was alles finden wir nun in der «Kleinen Rosenwelt»? Die Rosenklassen, die Sorten mit allen Merkmalen, Lage, Bodenpflege, Schnitt, Giessen, Schädlingsbekämpfung, das Erkennen der begangenen Behandlungsfehler. Der Jahreskalender aber belehrt uns, dass auch das Rosenjahr zwölf Monde umfasst. Behutsamkeit und Ehrfurcht, nicht Rekordsucht haben das Buch veranlasst; ganz eindeutig hat der Mensch den Weg zur Rose hinauf zu gehen und nicht umgekehrt. 73 Aufnahmen von Rolf Wessendorf sind derart plastisch wiedergegeben, dass sie das Farbenbild nicht vermissen lassen. Das Buch der Blume, die uns, wie uns auch immer zumute sein mag, anspricht, in handlicher Form sorgfältig vom Verlag herausgebracht, ist ein Geschenk für alle Rosenfreunde.

Walter Keller: Am Kaminfeuer der Tessiner (Hans-Feuz-Verlag, Bern). Walter Keller hat seine auf vielen Wanderungen zusammengetragene Ausbeute in einen ersten Teil, der den Sagen, und einen weiteren, der den Märchen gewidmet ist, aufgeteilt. Bei den Sagen finden wir viele Anklänge an altes, in unsere Zeit hinübergerettetes Kulturgut. Sie sind vor allem am abgelegenen Ort zu Hause, wo die unverwässerte Überlieferung gesicherter und rationalistische Auslegung weniger häufig sind. Sie sind meist das Spiegelbild des Menschen, der im Kampf mit Urmächten steht, die sein karges Leben bedrohen. Die Märchen sind leichtfüssiger und könnten deshalb auch anderswo beheimatet sein. Von ganz besonderem Reiz ist es für den Tessinfahrer, nachzulesen, wie es dem Sammler auf seinen Wanderfahrten ergangen ist, wie er durch eine wissenschaftliche Arbeit über das toskanische Volkslied zusätzlich auch Sagen und Märchen begegnete. Das Buch ist von G. Guglielmetti mit kräftigem Strich illustriert worden, mit Gesichtern, die das Unheimliche, das Wundererfüllte und das Überraschende all des Geschehens meisterhaft ausdrücken. Es ist hier bestimmt fast in letzter Stunde ein wertvolles Kulturgut gesammelt worden, das mit der Erschliessung immer weiterer Gegenden verloren gehen kann.

Für die Küche

Mein Duromatic: Jedes Jahr, wenn wir die Gabenlisten der Brautstiftung durchgehen, stossen wir auf den Namen «Duromatic», als einem speziellen Wunsch einer durch die Stiftung beschenkten Braut. Wir freuen uns, dass solche Wünsche erfüllt werden dürfen; dass es nun gar noch ein neuzeitlich ausgestattetes Kochbüchlein für den Duromatic gibt, möchten wir mit Freude bekanntgeben. Es enthält über 80 Rezepte (Verlag Duro, Risikon, Tösstal), ist ein kleines Ringbuch in Plastikeinband und sicher *die* Ergänzung zur Duromatic-Pfanne, für Kochen und sachgemässe Behandlung.

Harry Schraemli verrät Mixgeheimnisse, und zwar gab er sie der Eidgenössischen Alkoholverwaltung und der Propagandazentrale für die Erzeugnisse der Landwirtschaft preis, die sie ihrerseits einfach nicht für sich behalten konnten. So ist denn ein kleines, hübsch illustriertes Büchlein daraus entstanden, das zwar eingangs feststellt «Mixerei ist keine Hexerei», aber es sieht doch fast so aus, wenn Apfelsaft, Obstkonzentrat und Frischobst in so verlockender Gestalt vor uns stehen. Es wirkt durst- und phantasieanregend und lockt zu weiterem Pröbeln.

Margret Ryser: Gut essen – gesund essen. Viele gute Geister haben zusammengespannt, um diese Schrift über ausgeglichene Alltagsernährung herauszugeben: der Schweizerische Verein der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen, das Biga und die Eidgenössische Alkoholverwaltung. Die Verfasserin ist Lehrerin am Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminar in Bern und hat es unternommen, eine Synthese zu schaffen zwischen Gaumenfreuden und dem, was wir dem Körper an Schutz- und Aufbaustoffen schulden. Nach prägnanter Auseinandersetzung über die Fragen, was und wieviel wir essen sollen, wenden wir uns, durch die vergnügliche Art, wie wir belehrt werden (über Rohsalate und Früchte als Einleitung steht da z.B. zu lesen: «Es ist immer günstig, wenn die Verkehrspolizisten da sind, bevor der Verkehr einsetzt»), noch einer sonst meist kaum beachteten Frage zu: Jedem das Seine, was bei den verschiedenaltrigen Essern rund um den Familientisch herum besonders wichtig ist. Das Büchlein, bei der Zentralstelle für Unterrichtsmaterial in Olten, Aarauerstrasse 31, beziehbar, ist durch auflockernde Zeichnungen von Otto Schrott bereichert.

Für die Jugend

Ellery Queen: Milo und der Scherenschleifer (Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon). Die Milo-Serie hat sich auch im deutschen Sprachbereich bereits ihren Leserkreis gesichert. Diese von Ursula von Wiese mit bestem Einfühlungsvermögen für junge Leser übersetzte neueste Detektivgeschichte zeichnet sich nicht nur durch spannende Handlung, sondern ebensosehr durch eine saubere Haltung und Naturbeobachtungen aus. Die in Abenteuer verwickelten Buben ergreifen nicht zuletzt jede Gelegenheit, um sich dienstbar und kameradschaftlich im besten Sinn zu erweisen.

Knud Meister und *Carlo Andersen: Jan, wir kommen!* (Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon). Erfreut werden Buben und Mädchen wiederum Jan, Erling und Lis begegnen, wobei wir aber vor allem auch den tüchtigen Spürhund Boy nicht vergessen wollen. Dieses Quartett und der Begriff Ferien ergeben zusammen unfehlbar spannende Erlebnisse, denen die getreuen Freunde der Jan-Bücher (es handelt sich hier um das sechzehnte) nur zu gern folgen werden. Bei der Abenteuerlust packen, aber richtig lenken, das Ungute durch das Gute überwinden, macht den Wert dieser Detektivgeschichten aus.

Neue SJW-Hefte

Werner Kuhn: Ein Volk kehrt heim. Von grösster Aktualität, bringt dieses Heft auch dem jugendlichen Leser in Wort und Bild einen interessanten Einblick in das Leben in Israel, den auch erwachsene Leser nicht verschmähen werden.

Olga Maria Deiss: Kommet zu uns! Winter 1956 in Ungarn: Eine Mutter flieht mit vier Kindern, der Bub bringt die zwei Mädchen über den Neusiedlersee in die Freiheit. Erlebtes Geschehen, das auch junge Leser etwas angeht.

Olga Meyer: Hallo, Buffli. Hier erzählt die bekannte Jugendschriftstellerin den Kleinsten von spielenden Kindern und ihren engen Beziehungen zu ihren Spieltieren und der Puppe.

Die Reise ins Schlaraffenland hat *Trudi Wünsche* nacherzählt und mit vielen reizenden Bildern geschmückt, die zum Ausmalen reizen, wodurch auch den Leserrekruten ein altbeliebtes Bechstein-Märchen nahegebracht wird.

Alphonse Boehme

an der Spitze internationaler Unterhaltungsorchester Juli und August im Kursaal

KURSAAL
BERN

GUTSCHEIN Fr. 2.—

Bei Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie eine Flasche **VITAbelle SONNENSCHUTZ-ÖL zu Fr. 4.50.** Es bräunt die Haut auf natürliche Art und wirkt bis 6 Stunden insektenabwehrend. Ergänzt den Fettmantel der Haut nach dem Baden in biologischer Weise. Preis Fr. 6.50 mit Gutschein Fr. 4.50, einsenden an: BIOKRAFT-VERSAND, Oberwil BL

Name: .....

Adresse: .....

Inserieren bringt Gewinn!

Zufolge immer rascheren Wechsels der

WOLLGARN-MODE

werden nächsten Herbst viele Farben unserer Kollektion durch neue ersetzt. Wir geben wieder etwa

10 000 50-g-Strangen zu Fr. 1.25 ab!

(bisheriger Verkaufspreis bis Fr. 2.35). Besonders empfehlen wir dies kinderreichen Familien und wohltätigen Institutionen, da es sich um allerbeste Qualität handelt!

Sockenwollen, dekatiert, Pullover- und Cableïwollen, Bébéwollen, dekatiert, Schnellstrickwollen.

Schreiben Sie uns und verlangen Sie Muster. Beziehen Sie sich auf dieses Inserat, sonst erhalten Sie unsere Musterkollektion zu normalen Preisen.

Hans Jakob & Co., Rüderswil

Das Vertrauenshaus im Emmental!

Gönnen Sie sich eine heilende Solbad-Kur im gepflegten

HOTEL SCHÜTZEN SOLBAD RHEINFELDEN

Besitzer: Familie Kottmann
Telefon 061 87 50 04

Eigenes, gedecktes **SOLE – SCHWIMMBAD**

Erholungsheim Sonnenhalde Waldstatt

Appenzell A.-Rh.

bietet Müttern mit oder ohne Kinder sowie Töchtern Erholung zu bescheidenen Preisen. Separates Kinderhaus. Zentralheizung, fließendes Wasser. Von den schweiz. Krankenkassen anerkannt.

Geöffnet von Mitte März bis November

Nähere Auskunft erteilt gerne die Heimleitung Telephon (071) 5 20 53

Über 400 000 Portionen Salat werden täglich in der Schweiz zubereitet mit dem Citronenessig

Citrovin

Mayonna

die schmackhafte Citrovin-Mayonnaise, hergestellt mit Sonnenblumen-Öl

Als Tischwürze den echten Citronensaft aus Sizilien im Sprayfläschli

Lemosana

Tausend-Scherben-Künstler

K. F. Girtanner, Brunngasse 56, Bern

Telefon (031) 2 82 14

Atelier für zerbrochene Gegenstände (ohne Glas)

Auch Puppenreparatur

Hotel Hirschen Sursee

empfiehlt sich den verehrten Frauenvereinen bestens. Große und kleine Lokalitäten. Prima Küche. Große Dessert-Auswahl.

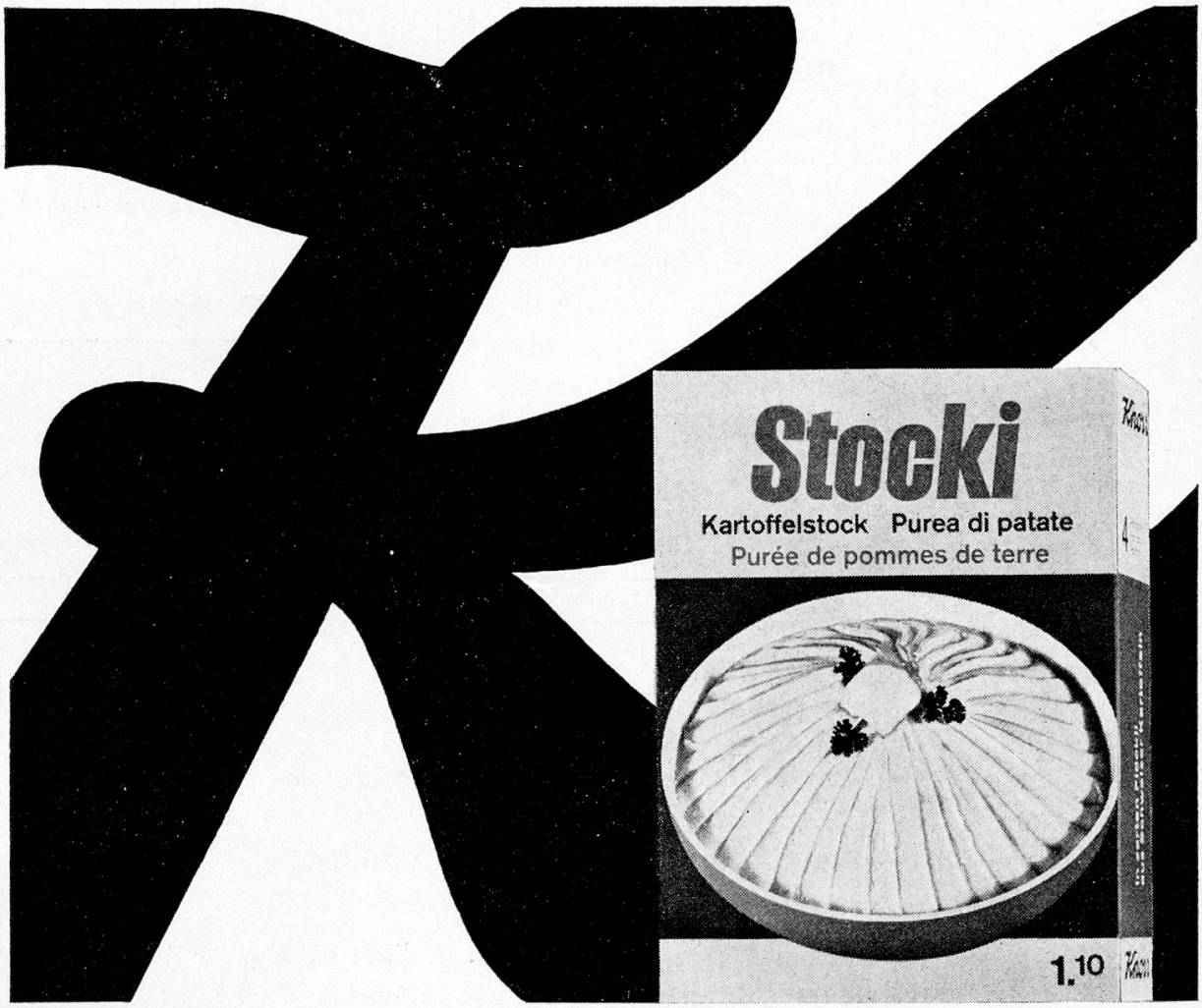
Tel. 045 4 10 48 **M. Wüest**

Die Alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für

Ausflüge – Zusammenkünfte – Sitzungen – Aufenthalte – Mahlzeiten

BADEN:	**Restaurant Sonnenblick** (wegen Umbaus geschlossen)
BURGDORF:	**Restaurant Zähringer,** Rütschelengasse, Tel. (034) 2 35 64
LANGNAU i. E.:	**Alkoholfr. Rest. z. alten Amthaus,** Bernstr. 10, Tel. (035) 2 19 65
LUZERN:	**Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone** (wegen Umbaus geschlossen)
	Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Tel. (041) 29166
RAPPERSWIL:	**Alkoholfr. Restaurant Volksheim,** Tel. (055) 2 17 98, 2 16 67
ROMANSHORN:	**Alkoholfr. Volksheim Schloss,** Schlossberg, Tel. (071) 6 30 27
ST. GALLEN:	**Alkoholfr. Restaurant Habsburg,** Burggraben 6, Tel. (071) 22 20 28
SOLOTHURN:	**Alkoholfr. Gasthaus Hirschen,** Hauptgasse 5, Tel. (065) 2 28 64
STEFFISBURG:	**Alkoholfr. Hotel-Rest. z. Post,** Höchhausweg 4, Tel. (033) 2 96 16
THUN:	**Alkoholfr. Hotel-Rest. Bären,** Marktgasse 7, Tel. (033) 2 59 03
	Alkoholfr. Hotel-Rest. Thunerstube, Bälliz 54, Tel. (033) 2 99 52
Sommerbetriebe:	**Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau,** Tel. (033) 2 25 00
	Alkoholfr. Strandbad-Restaurant, Tel. (033) 2 37 74



Stocki
im Nu ein fixfertiger Kartoffelstock!